

Projekt «Zeitbild»

Der Bildstoff geht nicht so schnell aus

Plätze und ihr Aussehen in vergangenen Tagen sind gewöhnlich in der Stadt Zug zu sehen. Überraschungen sind dabei Programm.

VON MARCO MOROSOLI

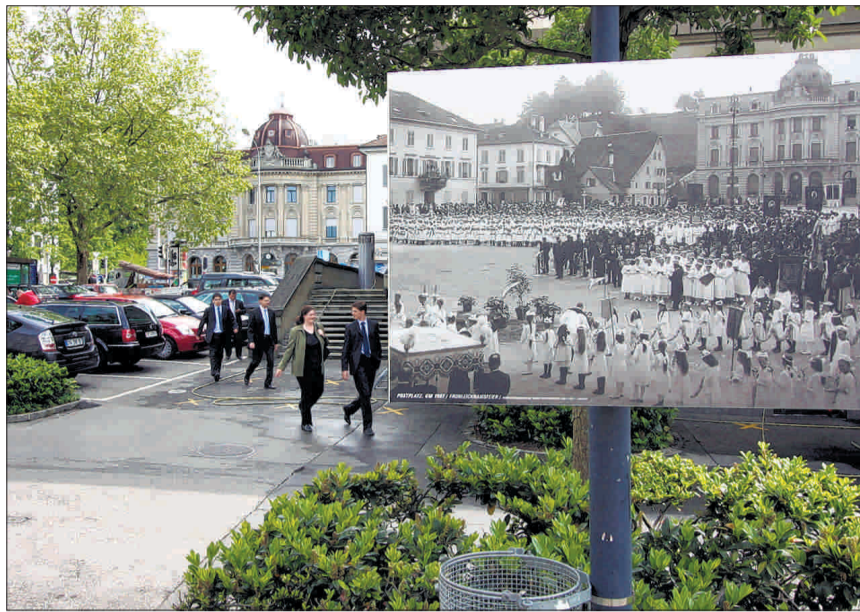
Auf dem Hirschen-, Post- und Bundesplatz hängen sieben Bilder an Lampen-Kandelabern. Sie sind Bestandteil der Ausstellung «Zeitbild» im Rahmen des Stadtentwicklungsprojekts «Wir sind Zug». Sie bieten dem Betrachter überraschende Einblicke in die Vergangenheit der Stadt.

Viele ungewohnte Einblicke

Wie sich der alte «Hirschen» einst präsentiert hat, war dabei schon verschiedentlich zu sehen. Doch seit gestern hängt am besagten Ort eine Fotografie, die den Hirschenplatz zeigt, als er Ende der Fünfzigerjahre temporär zu einem Parkplatz umfunktioniert wurde. Dies, nachdem die Abrissbirne ihre zerstörerische Arbeit erledigt hatte.

Vergangenheit nicht zurückholen

Später stellen dann Premierenbetrachter bei einem anderen Bild erstaunt fest, dass der Brunnen auf dem Hirschenplatz vor 100 Jahren noch an einem anderen Ort als heute stand.



Wo heute auf dem Postplatz gefahren und parkiert wird, fand 1907 der Fronleichnamsgottesdienst statt.

BILD CHRISTOF BORNER-KELLER

Und dies war nicht die letzte Neuentdeckung, die beim detaillierten Betrachten der Fotografie gemacht wurde.

Der kantonale Denkmalpfleger Georg Frey umriss den Sinn der Bilderserie auf Zuger Plätzen aber nicht als eine Aufforderung, «die Stadt wieder so aufzubauen, wie sie einmal war». Denn nicht alles sei immer gut gewesen, und der Raum verändere sich laufend. Frey

freute sich aber darüber, wie gross der Zuspruch bei der Bilderpräsentation war. Und dies, obwohl es hinterher nichts für den Gaumen zu ergattern gab.

Plätze als die «gute Stube»

Demgegenüber wies der Zuger Stadtpräsident Dolfi Müller darauf hin, wie wichtig die öffentlichen Räume seien:

«Sie sind unsere Stube.» Und diesbezüglich käme ja wohl keiner auf die Idee, diese als Abfallplatz zu missbrauchen. Müllers Botschaft: «Die Plätze attraktiver machen, wertet jede Stadt auf.»

Der Fantasie freien Lauf lassen

Manuela Weichelt, Vorsteherin der Direktion des Innern, wählte bei der Ausstellungspremiere einen anderen Denkansatz. Die oberste Bautenbeschützerin des Kantons Zug – die Denkmalpflege gehört zu ihrer Direktion – sieht in der städtischen Bilderreihe ein Mittel, um die Fantasie anzuregen. Wichtig ist ihr auch eine andere Feststellung: «Ein Baudenkmal ist ein Zeitzeuge, und es ist ein Gebrauchsgegenstand.»

Die Ausstellungsmacher um Ueli Kleeb hatten bei der Bildauswahl letztlich die Qual der Wahl. Über 500 Bilder gruben sie aus. Stoff für eine beinahe endlose historische Bilderausstellung. Der Mitinitiator wollte sich bei der gestrigen Vernissage auch nicht darauf festlegen, wie lange das Projekt «Zeitbild» dauern solle. Dabei gilt es in einer ersten Phase direkte Bezüge zum Heute herzustellen, indem solche Orte ausgewählt wurden, die zurzeit Gegenstand von aktuellen stadträumlichen Diskussionen sind.

Der Hirschenplatz wird bald durch den geplanten Umbau der Liegenschaft «Haus Zentrum» ein etwas anderes Aussehen erhalten. Beim Bundesplatz

EXPRESS

- Die Ausstellung «Zeitbild» wurde gestern im Beisein von Prominenz eröffnet.
- Vorerst sind sieben Bilder aus vergangenen Zeiten zu sehen.

DIE SERIE

Texte zu Bildern



Die «Neue Zuger Zeitung» begleitet das Projekt Zeitbild. In unregelmässigen Abständen wird ein Text erscheinen, der eines der Zeitbilder näher beschreibt, einen Blick in die Vergangenheit wirft, aber auch die Gegenwart berücksichtigt. any

sind Veränderungen auch in der Diskussion, deren Umsetzung kann aber noch dauern. Und auch der Postplatz könnte bald ein anderes Gepräge erhalten. Die Stadtzuger Stimmbürger entscheiden darüber am 1. Juni.

Denkmalpflege

«Nicht alle Objekte unter Schutz»

ke. Die Kantonsratskommission zur Beratung des Denkmalschutzgesetzes unter Thomas Löttscher (FDP, Neuheim) verschärft die Kriterien zur Unterschutzstellung. «Es sollen nur noch Bauten unter Schutz gestellt werden, deren Schutzwürdigkeit eindeutig bejaht werden kann.» Dies sei nicht einmal eine grosse Änderung gegenüber bisher, «ausser in der Landwirtschaftszone», wie erklärt wird. Das Amt für Raumplanung könne auch so seine bisherige Praxis bei Umnutzungen fortsetzen. «Die Verschärfung der Unterschutzstellung ist in erster Linie als politisches Signal zu verstehen», so die Kommission: «Man soll nicht jedes beliebige Objekt unter Schutz stellen und nicht mit Hilfe des Denkmalschutzes Architekturgeschichte betreiben.» Speziell soll sich dies in Fällen auswirken, «in denen die Eigentümerschaft und die Standortgemeinde gegen eine Unterschutzstellung sind».

Die Kommission ist mit 13 zu 2 Stimmen für die Gesetzesänderung. Bei der Zusammensetzung der Denkmalkommission soll auf eine ausgewogene Interessenvertretung geachtet werden, dies soll als von der Regierung gewünschtes «Frühwarnsystem» wirken, wie es im Bericht heisst. Ein Vorschlagsrecht des Hauseigentümergeverbandes könne aber nicht berücksichtigt werden. Sonst könnte der Bauernverband mit dem gleichen Anliegen kommen, und dann würde die Wahl dieses Gremiums zu schwerfällig.



Martin Burtscher von Starbugs machte es vor, die Kinder ihm nach – voller Eifer.

BILD CHRISTOF BORNER-KELLER

VERLOSUNG

Let's Rock 'n' Roll

● Morgen Mittwoch findet im Casino in Zug um 20 Uhr eine Zusatzvorstellung von «Grease», der neusten Musical-Produktion von VoiceSteps.com, statt – ein 50er-Rock 'n' Roll-Erfolgsmusical nach dem gleichnamigen Paramount-Film mit John Travolta und Olivia Newton-John.

Leser-Aktionen



● Die «Neue Zuger Zeitung» verlost heute dreimal zwei Tickets für diese Zusatzvorstellung. Rufen Sie heute zwischen 11.15 und 11.30 Uhr unter 041 725 44 09 an. Die Karten können an der Abendkasse im Casino, reserviert auf Ihren Namen, abgeholt werden. red

Projekttag

Der Hip-Hop infiziert die Herti-Schule

Tanzen, statt Mathe und Deutsch büffeln. Lehrer und Schüler sind begeistert.

«Wir wollen ein Zeichen setzen im Kampf gegen Bewegungsmangel und Dickleibigkeit», sagt Esther Brandenberg, Schulhausleiterin im Herti in Zug. Sie und die gesamte Lehrerschaft hätten daher keine Sekunde mit der Zusage gezögert, als die schulische Heilpädagogin Rahel Camenisch vorgeschlagen habe, einen Streetdance-Workshop unter der Leitung von Starbugs, dem Berner Trio der rhythmischen Sportkomik, zu veranstalten. Es war ein guter

Entscheid, wie sich gestern herausstellte. Lehrer, Kindergärtler und Primarschüler waren gleichermaßen begeistert.

In den Bann gezogen

Und auch Martin Burtscher von den Starbugs, der die Kinder von Beginn an zu begeistern vermochte, fand nur lobende Worte. «Die Zuger Schüler sind sehr talentiert», sagt er. Vorsichtshalber schiebt er nach: «Zumindest in Bewegungsfragen.» Dass er keine besonderen Motivationstricks anwenden muss-

te, begründet er mit den Worten: «Hip-Hop ist ein cooler, zeitgenössischer Tanz, der die Kids ganz automatisch in seinen Bann zieht.»

Gestärktes Gemeinschaftsgefühl

Kindergärtnerin Andrea Lang beobachtete ihre probenden Sprösslinge ganz genau und stellte fest, dass sie während des Tanzens Zeit und Raum vergassen. «So konzentriert habe ich meine Kindergärtler noch selten erlebt», sagt sie nach der Probe. Einige hätten zwar mit Koordinationsproblemen zu

kämpfen gehabt, trotzdem hätten sie freudig mitgemacht. «Durch das Tanzen wird das Gemeinschaftsgefühl gestärkt. In den kommenden Wochen werden wir im Kindergarten immer wieder hiphopen», versprach sie.

Die Drittklässlerin Alexandra Marienkovic sagt mit strahlenden Augen: «Hip-Hop tanzen ist schöner als Mathe und Wörter büffeln. Es macht unheimlich Spass.» Auch Sadurjan Panchatcharm ist dieser Meinung. «Mir gefallen die schnellen, rassigen Tanzschritte. Deshalb habe ich früher Hip-Hop geübt.» Und jetzt? «Jetzt habe ich keine Zeit mehr. Ich gehe ins Fussballtraining, weil ich später beim FC Basel Profi werden will.» MARTIN MÜHLEBACH

«Die Zuger Schüler sind sehr talentiert»

MARTIN BURTSCHER, STARBUGS